

SA, 5. Juli 2025 | 17 & 19.30 Uhr

SO, 6. Juli 2025 | 17 Uhr

Pfarrkirche Stainz

# Theresienmesse



Joseph Haydn (1732–1809)

## Salve Regina in E, Hob. XXIIIb:1

für Sopran solo, Chor, Streicher und Orgel

Sopran & Chor: **Salve Regina:** Adagio

Chor: **Ad te clamamus:** Allegro. Adagio

Sopran: **Eja ergo, advocata nostra:** Allegro moderato

Chor: **Et Jesum:** Adagio

Sopran & Chor: **O clemens, o pia:** Andante un poco

## Theresienmesse in B, Hob. XXII:12

für Soli, Chor und Orchester

### I. Kyrie

Soli & Chor: **Kyrie eleison:** Adagio. Allegro. Adagio

### II. Gloria

Soli & Chor: **Gloria in excelsis Deo:** Allegro

Soli & Chor: **Gratias agimus tibi:** Moderato

Soli & Chor: **Quoniam tu solus sanctus:** Vivace

### III. Credo

Chor: **Credo in unum Deum:** Allegro

Soli: **Et incarnatus est:** Adagio

Chor & Soli: **Et resurrexit:** Allegro

#### **IV. Sanctus – Benedictus**

*Chor & Soli: **Sanctus:** Andante. Allegro*

*Soli & Chor: **Benedictus:** Moderato*

#### **V. Agnus Dei**

*Chor: **Agnus Dei:** Adagio*

*Soli & Chor: **Dona nobis pacem:** Allegro*

**Francesca Lombardi-Mazzulli**, Sopran

**Maria Hegele**, Mezzosopran

**Aco Bišćević**, Tenor

**Damien Gastl**, Bariton

**Arnold Schoenberg Chor**

(Einstudierung: **Erwin Ortner**)

Assistenz: **Michał Kucharko**)

**Styriarte Festspiel-Orchester**

Dirigent: **Michael Hofstetter**



Patronanz:

*Dauer der Veranstaltung: ca. 60 Minuten*



Die Styriarte dankt der Gemeinde Stainz für die Ausrichtung des Schilcherempfangs im Hof des Schlosses sowie für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Kirchenkonzerte.

## Theresienmesse

Ein ganzes Komponistenleben in zwei Werken geistlicher Musik: Michael Hofstetter dirigiert das erste Kirchenwerk des jungen Joseph Haydn, sein Salve Regina von 1756, und die drittletzte Messe des Altmeisters von 1799, die so genannte „Theresienmesse“. Zwei Wienerinnen mit dem Namen Therese spielen in den beiden Werken eine gewisse Rolle, vor allem aber die Geschichte Österreichs. Was anno 1756 als geistliche Feier in einem Wiener Nonnenkloster noch ganz unangefochten möglich war, wurde durch die Klosteraufhebungen Josephs II. und die Kriege seines Neffen fundamental in Frage gestellt. Davon kündeten die Irritationen in Haydns „Theresienmesse“.

# Ad notam

## Haydns frühes Salve Regina und seine große Liebe Therese Keller

Das Salve Regina in E-Dur für Sopran, Chor und Streicher ist das früheste erhaltene Kirchenstück aus der Feder des jungen Joseph Haydn. Bis an sein Lebensende hat er diese früheste seiner Originalpartituren aus dem Jahr 1756 wie einen Schatz gehütet, weil sich dahinter eine für sein Leben entscheidende Liebesgeschichte verbarg. Mit Anfang 20 musste sich Haydn als freischaffender Musiker mit Sonntagsdiensten in diversen Wiener Kirchen durchschlagen, teils als Sänger, teils als Organist oder Geiger. In dieser Zeit lernte er den Wiener Perückenmacher Johann Peter Keller und dessen zwei Töchter kennen. Die Ältere, die 1730 geborene Maria Anna, wurde im November 1760 die Ehefrau des Komponisten. Die 1733 geborene jüngere Schwester Theresia Helena dagegen war Mitte der 1750er-Jahre Haydns große Liebe. Ähnlich wie Mozart und Dvořák heiratete er später die Schwester der Frau, in die er sich ursprünglich verliebt hatte. In diesem Fall schoben die Eltern der Beziehung einen Riegel vor und schickten Therese ins Klarissenkloster. Zur feierlichen Einweihung der neuen Nonne mit dem Ordensnamen Josepha komponierte Haydn sein Orgelkonzert in C-Dur und das besagte Salve Regina. Es war sein Abschiedsgruß an die geliebte Therese, die sich nach der Uraufführung in die Klausur zurückziehen musste. Erst 1782 kehrte sie ins bürgerliche Leben zurück, als Kaiser Joseph II. die beiden Wiener Klarissenkonvente aufhob, St. Nikolaus und das so genannte „Königinkloster“ St. Maria, Königin der Engel. Haydn hat seine Schwägerin nie vergessen und in seinem Testament von 1801 mit einem Geldbetrag bedacht.

## Geheime Botschaften im Salve Regina

Hört man Haydns frühes Salve Regina im Wissen um den biographischen Hintergrund, so könnte man der Musik eine unterschwellige Botschaft unterstellen. Er hat im zweiten Satz die Worte „ad te suspiramus gementes et flentes“, „zu dir seufzen wir ächzend und weinend“ in einer so außergewöhnlichen Harmoniefolge vertont, als habe er das ganze Leid seiner Therese abbilden wollen – ihr Seufzen in dem Moment, in dem sie gezwungen wurde, Nonne zu werden. Ansonsten bemühte sich der junge Komponist, das viertelstündige Werk so festlich wie möglich erscheinen zu lassen. Die im 18. Jahrhundert gebräuchliche marianische Antiphon für Sopran und Streicher erweiterte er um einen vierstimmigen Chor, was dem Werk größere Klangpracht, aber auch innere Spannung verleiht.

Im einleitenden „Salve Regina“ geben die einfachen Terz-Seufzer der Geigen den Ton an. Sie lassen an entsprechend schlichte Motive in Haydns späterer geistlicher Musik denken, etwa in den „Sieben letzten Worten des Erlösers am Kreuz“. Aus diesem Motiv entwickelt sich die erste Arie ganz in der neapolitanischen Tradition von Haydns damaligem Lehrer Nicola Porpora. Der Einsatz des Soprans mit einem lang ausgehaltenen Ton lässt an das „Messa di voce“ eines Kastraten denken. Tatsächlich ist der Sopranpart im Cantabile und in den Koloraturen so anspruchsvoll, dass ihn nur ein Wiener Kastrat jener Epoche ausgeführt haben kann, wahrscheinlich der Sopranist Tommaso Guarducci. Offenbar ließen sich die Klarissen diese „Einkleidung“ etwas kosten und verpflichteten diesen teuren Sänger der Hofoper.

Nach der kantablen Adagio-Arie mit dem vielfach wiederholten „Salve“ setzt plötzlich der Chor mit einem kräftigen Allegro ein, weil hier eine Gruppe von Gläubigen die Gottesmutter anruft: „Ad te clamamus, exules filii Evae“, „Zu dir rufen wir, verstoßene Kinder Evas“. Durch den plötzlichen Wechsel von A-Dur nach a-Moll wird das nächste Sopransolo vorbereitet, jene Adagio-Passage mit den schon erwähnten, sensationellen Harmonien auf die Worte „gementes et flentes“. Wie Haydn hier den Sopran in langen Noten über eine ganze Oktav nach unten geführt hat, während die Streicher en-

harmonisch durch die Tonarten wandern, ist auch heute ein auf-rüttelndes Hörerlebnis, noch gesteigert durch den Nachsatz des Chores „in hac lacrimarum valle“, „in diesem Tal der Tränen“. Die folgende E-Dur-Arie ist dagegen eine konventionelle „Aria di bravura“ im Stil von Hasse, dem Idol des jungen Haydn. Der Chor sorgt wieder für einen pathetischen Einwurf in e-Moll: „Zeige uns nach diesem Leben die gebenedeite Frucht deines Leibes, Jesus.“ Der Schluss ist wie in jedem Salve Regina besonders rührend. Haydn hat die drei Anrufungen der Gottesmutter, die angeblich dem heiligen Bernhard von Clairvaux im Dom zu Speyer eingefallen sind, als „Andante un poco“ mit galanten Verzierungen des Soprans vertont: „O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria“. Der Chor antwortet in vollen Harmonien und beschließt feierlich dieses außergewöhnliche Erstlingswerk eines werdenden Genies.

## **Haydns späte Theresienmesse und Kaiserin Marie Theres**

Nach der Rückkehr von der zweiten Londoner Reise 1795 schuf Haydn im Auftrag des Fürsten Nikolaus II. von Esterházy seine sechs späten Messen. Sie waren für den Namenstag der Fürstin Maria Josepha Hermenegild bestimmt, der am Fest Mariae Geburt, dem 8. September, bzw. dem nächstgelegenen Sonntag gefeiert wurde. Die jeweilige Haydnmesse wurde bei einem Hochamt in der Bergkirche zu Eisenstadt aufgeführt, so auch die Theresienmesse, die 1799 zum ersten Mal erklingen ist. Ihren Beinamen verdankt sie allerdings nicht der Aufführung in Eisenstadt, sondern diversen Aufführungen am Wiener Kaiserhof, wo sie offenbar das Gefallen der Kaiserin Marie Theres fanden. Wie alle ältesten Enkelinnen von Kaiserin Maria Theresia war sie nach der Großmama benannt worden. Dass sie ihre Eltern, König Ferdinand IV. von Neapel und Königin Maria Carolina, dem jungen Kaiser Franz II. zur zweiten Ehefrau bestimmten, war genetisch gesehen ein Risiko. Denn die Eheleute waren Cousin und Cousine ersten Grades auf beiden elterlichen Seiten. Thereses Schwiegervater, Kaiser Leopold II., war der verstorbene Bruder ihrer Mutter,

und Thereses Vater war der Bruder ihrer ebenfalls schon verstorbenen Schwiegermutter, Kaiserin Maria Ludovica. Von allen diesen Anverwandten hatte sie ihre außergewöhnliche Musikalität geerbt, die in einer berühmten Musiksammlung ihren Niederschlag fand. Dazu gehörte offenbar auch Haydns „Theresienmesse“.

## Schlichte Gesänge gegen den Krieg

In der Musik von Haydns sechs späten Messen spiegelt sich nicht nur der festliche Anlass ihrer Uraufführung wider, sondern vor allem die kriegerische Bedrohung Österreichs durch die Truppen des revolutionären Frankreich. Vom Frühjahr 1796 bis zum Vorfrieden von Leoben im April 1797 kämpften sich die französischen Truppen unter Führung Bonapartes von der österreichischen Lombardei bis in die Steiermark vor. Im Frühjahr 1799 loderten die Kämpfe wieder auf und dauerten bis zum Frieden von Lunéville 1801 an. Fast die gesamte Zeitspanne, in der Haydn seine jährlichen Messen für Eisenstadt schrieb, wurde also vom Krieg überschattet – meistens von Niederlagen der Österreicher.

In der „Theresienmesse“ lodert die kriegerische Bedrohung jeweils nur an einzelnen Stellen auf, etwa durch einen düsteren Kyrie-Ruf des Chores in Moll, untermalt von Pauken und Trompeten. Ansonsten dominiert in dieser Messe die schlichte, rührende Melodik des späten Haydn, wie schon gleich das einleitende Streicherthema des Kyrie verrät. Dem Solistenquartett fällt die Aufgabe zu, diese rührenden Melodien weiter auszuspinnen. Dazu trägt auch der weiche Klang der Klarinetten und Fagotte bei, die mit den Streichern zusammen für die Idyllen im Orchester sorgen, während Pauken, Trompeten und Hörner für das Martialische und Triumphale zuständig sind. Gott soll und muss über die Feinde triumphieren: Dies ist die Botschaft des kraftvollen Allegro, das die chorische Mitte des Kyrie bildet.

Nach dem Jubelruf des „Gloria in excelsis Deo“ stockt dem Chor beim „et in terra pax“ der Atem: Für wen ist Gottes Frieden bestimmt? Für die Menschen guten Willens. Deshalb fällt das Gotteslob danach

geradezu überbordend aus. Den solistischen Einschnitt in der Mitte des Gloria hat Haydn beim „Gratias agimus tibi“ einsetzen lassen, und zwar mit einer hinreißend schönen C-Dur-Melodie des Soprans, die anschließend vom Tenor für das „Domine Deus“ übernommen wird. Beim „Qui tollis peccata mundi“ wechselt die Harmonie nach c-Moll, während der Chor mit einem gleichsam trotzigem Marsch einsetzt. Im folgenden Dialog zwischen Chor und Solisten wird die Not der Zeiten immer dringlicher spürbar. Nicht zufällig trägt auch das „Quoniam tu solus“ den Charakter eines Marsches, nun aber als zuversichtlicher Geschwindmarsch, in den auch das Amen ohne Schlussfuge integriert ist.

Die ersten Glaubenswahrheiten des Credo verkündet der Chor in archaischen Tönen über einem gehenden Bass des Orchesters. Danach hat Haydn das Incarnatus und Crucifixus zu einem einzigen, langen Quartett für die Solisten zusammengefasst – ein einmaliger Fall in der Geschichte der Messe. Aus der schmerzlichen Menschwerdung Jesu (Sopransolo in b-Moll) geht gleichsam nahtlos die Trauer über seinen Leiden und seinen Tod hervor – Sinnbild für alle Gefallenen und Geschändeten der Kriege jener Jahre. Selbst die Auferstehung verharret noch in Moll, weil Haydn die gesamte Hoffnung der Menschen auf die Erlösung nach dem Tod in die Schlussfuge des Credo hineinlegen wollte. Diese Vision vom Leben der künftigen Welt hat er in eine Art „Apotheose des Tanzes“ im 6/8-Takt verwandelt, eine geradezu orgiastische Tanzfuge.

Das Sanctus setzt schlicht und leise ein, über gleichsam in der Himmelssphäre schwebenden Legato-Bögen der Streicher. Umso martialischer gebärdet sich das „Pleni sunt coeli et terra“: Gott ist der wahre Herrscher in Himmel und Erde und wird seine Feinde niederbringen, so die Botschaft dieses Satzes. Das Benedictus ist wie in allen späten Haydn-Messen sehr lang und weitgehend den Solisten vorbehalten, ein schlichtes schönes Moderato in G-Dur. Der Einsatz des Agnus Dei wirkt danach wie ein Schock: ein wuchtiges Unisono des Chores in g-Moll, das Haydn im Verlauf des Satzes immer stärker mit flehentlichen Harmonien angereichert hat. „Wird sich Gott endlich

erbarmen?“ so lautet die bange Frage. Im „Dona nobis pacem“ hat Haydn die Antwort gegeben. Hier sind es die vier Solisten, die dem kriegerischen Ansturm des Orchesters standhalten und den Chor quasi siegreich in eine friedliche Zukunft führen. Aber schon die beinahe zwanghafte Gewalt, mit der Haydn's Töne in diesem Finale den Frieden ertrotzen wollen, verrät die ganze Not des Jahres 1799.

*Josef Beheimb*



# Die Texte

*Joseph Haydn*

## **SALVE, REGINA**

Sei gegrüßt, o Königin,  
Mutter der Barmherzigkeit,  
unser Leben, unsre Wonne  
und unsere Hoffnung, sei gegrüßt!

## **Ad te clamamus**

Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;  
zu dir seufzen wir  
ächzend und weinend in diesem Tal der Tränen.

## **Eia ergo, advocata nostra**

Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,  
deine barmherzigen Augen  
wende uns zu.

## **Et Jesum**

Und zeige uns nach diesem Elend  
die gebenedeite Frucht deines Leibes, Jesus.

## **O clemens, o pia**

O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

*Joseph Haydn*

## **THERESIENMESSE**

### **KYRIE**

Herr, erbarme Dich unser.

Christus, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.

### **GLORIA**

Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Friede den Menschen,  
die guten Willens sind.

Wir loben Dich, wir preisen Dich,  
wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich.

### **Gratias agimus**

Wir sagen Dir Dank  
ob Deiner großen Herrlichkeit.  
Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater.

Herr Jesus Christus,  
eingeborener Sohn,  
Herr und Gott, Lamm Gottes,  
Sohn des Vaters.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
erbarme Dich unser.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
nimm unser Flehen gnädig auf.

Du sitztest zur Rechten des Vaters,  
erbarme Dich unser.

### **Quoniam tu solus sanctus**

Denn Du allein bist der Heilige,

Du allein der Herr,

Du allein der Höchste, Jesus Christus.

Mit dem Heiligen Geiste  
in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.  
Amen.

### **CREDO**

Ich glaube an einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge,  
und an den einen Herrn, Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit,  
Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater,  
durch den alles geschaffen wurde.  
Für uns Menschen  
und um unseres Heiles willen  
ist Er vom Himmel herabgestiegen.

### **Et incarnatus est**

Er hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.  
Er wurde gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden.

### **Et resurrexit**

Am dritten Tage ist er auferstanden  
nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;

seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten;  
und die eine, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten,  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

### **SANCTUS**

Heilig, heilig, heilig,  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe!

### **BENEDICTUS**

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe!

### **AGNUS DEI**

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,  
erbarme dich unser.  
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,  
erbarme dich unser.  
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,

### **Dona nobis pacem**

gib uns deinen Frieden.

# Die Interpret:innen

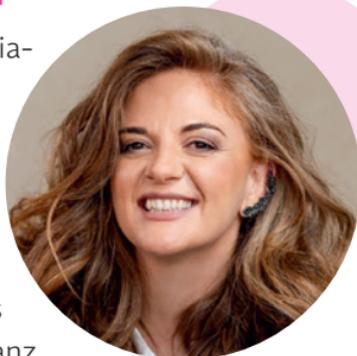
## Michael Hofstetter, Dirigent



Der Münchner gehört seit seiner vielbeachteten Arbeit als Chefdirigent des Orchesters Recreation (2012–2017) zum engsten Freundeskreis des Hauses Styriarte. Seine Exzellenz in der historischen Praxis von Barock und Klassik sowie seine ansteckende Begeisterung am Pult sind auf den großen Konzert- und Opernbühnen der Welt gefragt.

## Francesca Lombardi-Mazzulli, Sopran

In ihrer Heimat Italien wurde die Spezialistin für Barockoper u. a. von Legenden wie Mirella Freni und Luciano Pavarotti unterrichtet. Mit Temperament, Dynamik und schauspielerischem Können schenkt die international gefragte Sopranistin heute so manchem Juwel aus dem 17. und 18. Jahrhundert neuen Glanz und wurde dafür auch mit dem Finalistenpreis beim Händel-Gesangswettbewerb in London ausgezeichnet.



## **Maria Hegele, Mezzosopran**



Am deutschen Ufer des Bodensees geboren, kehrte die Mezzosopranistin in der Spielzeit 2024/2025 als Prinz Orlofsky in Johann Strauss' „Die Fledermaus“ an die Volksoper Wien zurück, wo sie bereits unter den ersten Sängerrinnen des Opernstudios war. Am Internationalen Opernstudio des „Royal College of Music“ in London lernte die Sängerin ihr Fach bei Dinah Harris, davor am Mozarteum bei Barbara Bonney.

## **Aco Bišćević, Tenor**

In lyrischen wie in heroischen Partien rührt der „Haute-contre“ mit seinem hohen, eleganten französischen Tenor. Ob das Teatro alla Scala in Mailand, das Bach Festival in Lausanne oder die Salzburger Festspiele – der slowenische Stimmkünstler glänzt seit seinem Studium am Mozarteum mit großen Opernrollen wie mit intimen Liederabenden, wobei sich der Schubert-Verehrer auch gerne selbst am Klavier begleitet.



## **Damien Gastl, Bariton**

Beim Styriarte-Publikum hinterließ der jugendlich-vitale Bariton bei seinem fulminanten „Don Giovanni“-Debüt 2020 nachhaltigen Eindruck. Nur wenig später, im Herbst 2020, gelang ihm der Sprung ins Opernstudio-Ensemble seiner Heimatstadt Straßburg. Zudem gastierte der junge Franzose bereits in Oratorien-Produktionen namhafter deutscher Orchester.



## Arnold Schoenberg Chor

Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der



1972 gegründete Arnold

Schoenberg Chor, seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Haus-Chor des „Theater an der Wien – Neues Opernhaus“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.

## Erwin Ortner, Einstudierung

Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt. Erwin Ortner war außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.



## Styriarte Festspiel-Orchester

Die orchestrale „Supergroup“ des Hauses Styriarte setzt sich je nach Bedarf und Anlass



aus wechselnden internationalen Stargästen sowie Musiker:innen aus dem erstklassigen Fundus des Grazer Orchesters Recreation zusammen. Orchesterstimmung und Auswahl des Instrumentariums folgen den jeweiligen historischen Anforderungen der gespielten Werke.

Die Besetzung:

Violinen I: **Maria Kubizek** (Konzertmeisterin), **Marina Bkhiyan**,  
**Albana Laci**, **Diana Redik**, **Katharina Stangl**

Violinen II: **Toshie Shibata**, **Yanet Infanzón La O**, **Eva Lenger**,  
**Simone Mustein**, **Anja Wobak-Eder**

Violen: **Lucas Schurig-Breuß**, **Annemarie Haring**, **Andreas  
Trenkwald**

Celli: **Kaspar Singer**, **Gunde Hintergräber**, **Judit Pap**

Kontrabässe: **Brita Bürgschwendtner**, **Lorena Martín Alarcón**

Klarinetten: **Rupert Fankhauser**, **Regine Müller**

Fagott: **Ivan Calestani**

Trompeten: **Stefan Hausleber**, **Karlheinz Kunter**

Pauken: **Janos Figula**

Orgel: **Lucie Krajčirovičová**





**Haltungsübung Nr. 99**

# **Nach vorne schauen.**

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

[derStandard.at](http://derStandard.at)

**Der Haltung gewidmet.**

**DERSTANDARD**

# Aviso

DO, 10. & FR, 11. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

## UNENDLICHE WEITEN

Gustav Holst: The Planets (Orchestersuite)

Jessie Montgomery: Starburst

John Williams: Filmmusik aus der Star-Wars-Filmreihe

**Styriarte Youth Orchestra**

**Camerata Styria (Damen) / Einstudierung: Sebastian Meixner**

**Dirigentin: Mei-Ann Chen**

**Projektion: OchoReSotto**

„Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis ...“. Wer denkt bei diesen Zeilen nicht sofort an die Marschklänge aus „Star Wars“? „Der Weltraum, unendliche Weiten“ sind das Thema für das Styriarte Youth Orchestra im Sommer 2025. Was die Macher von „Star Trek“ und „Star Wars“ einst beflügelte, lässt auch Mei-Ann Chen und ihre jungen Musiker:innen in Lichtgeschwindigkeit vom Boden abheben. Einsteigen, und los geht die Fahrt – zu den Planeten alla Gustav Holst, zum Reich der Jedi-Ritter und nach Alderaan zu Prinzessin Leia. Eine galaktische Klangerfahrung wartet auf das Styriarte-Publikum, gesteigert durch die Lichteffekte von OchoReSotto.





# OHREN- SCHMAUS *à la carte*

25 WIEN  
SAISON 26

VORVERKAUFS-  
RABATTE SICHERN!  
nur bis  
30. Juni 2025

**KONZERTE**

GANZ NACH DEINEM

*Geschmack*

Jetzt bestellen!



# Aviso

MI, 16. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

## MOZART IM KLAVIERLAND

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert Nr. 13 in C, KV 415  
Klavierquintett in Es, KV 452 (arrangiert von Ernst Naumann)

**Kristian Bezuidenhout, Hammerflügel**

**Consone Quartet:**

**Agata Daraškaite, Violine | Magdalena Loth-Hill, Violine |**

**Elitsa Bogdanova, Viola | George Ross, Cello**

„Ich selbst halte es für das Beste, was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.“ So begeistert war Mozart 1784 von seinem Klavierquintett KV 452 in der Urfassung mit Bläsern. In Wien, in Mozarts „Klavierland“, wurde es zuerst in Fassungen mit Streichern verbreitet, und just so erklingt es in der Helmut List Halle: im bereicherten Dialog zwischen dem Consone Quartet und Kristian Bezuidenhout am historischen Hammerflügel. Auch für sein Klavierkonzert KV 415 hat Mozart die Kammerbesetzung ausdrücklich zugelassen. Bei der Uraufführung 1783 war Kaiser Joseph II. hingerissen von diesem wahrhaft kaiserlichen Konzert.





Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](http://creativecommons.org), [alamy.com](http://alamy.com),  
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.  
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.  
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*,  
Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder  
auf [oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB

# MOZART



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

22.01.–01.02.26



MOZART:  
LUX ÆTERNA

Intendant  
Rolando  
Villazón

mozartwoche.at

# WOCHE 26



**K&O**  
KASTNER & ÖHLER

Inspiriert seit 1873.

[WWW.KASTNER-OEHLER.AT](http://WWW.KASTNER-OEHLER.AT)